

Reich Gottes 2 - Definition

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Gemeinde: Hoffnung.de

Datum: März 2022

Liebe Geschwister,

wir sind in einer Predigtreihe über das große Thema *Reich Gottes*.

Letztes Mal ging es mir um die **Zentralität** dieses Begriffes: Reich oder Königreich Gottes. Ich wollte einfach nur zeigen, dass angefangen von Johannes dem Täufer über den Herrn Jesus selbst bis hin zu den Aposteln... alle reden vom Reich Gottes.

Dann war es mir wichtig, euch zu zeigen, dass es **keinen Unterschied** zwischen dem Begriff *Reich Gottes* und *Reich der Himmel* gibt. Es ist dasselbe Reich.

Außerdem war es mir wichtig euch zu zeigen, dass es im Blick auf ein Königreich Gottes, genau genommen das Königreich des Messias eine berechtigte Erwartungshaltung im Volk Israel gab. Um nur eine Stelle zu wiederholen:

Daniel 7,13.14: Ich schaute in Visionen der Nacht: Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. 14 Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum (so), dass es nicht zerstört wird.

Gottes König, der Menschensohn, sollte kommen. Das war allen klar. Und dann kommt plötzlich Johannes der Täufer und predigt.

Matthäus 3,1.2: In jenen Tagen aber kommt Johannes der Täufer und predigt in der Wüste von Judäa 2 und spricht: Tut Buße! Denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.

Ich denke, es braucht nicht viel Fantasie, um sich vorzustellen, welchen Eindruck diese Botschaft auf ein Volk machte, das von Römern beherrscht wurde. *Das Reich der Himmel ist nahe gekommen! Es geht bald los!* Nach Jahrhunderten des Wartens will Gott jetzt sein eigenes Reich aufrichten!

Heute nun die Frage: Was genau ist Reich Gottes? Und was ist es nicht?

Und wir fangen mal damit an, festzustellen, dass Jesus das meiste, was er über das Reich Gottes predigte, in Form von **Gleichnissen** predigte. Er vergleicht das Reich Gottes mit ganz alltäglichen Dingen: Ein Bauer auf dem Feld, eine Frau beim Brotbacken, ein kleiner Same, der zu einer großen Pflanze heranwächst, ein Kaufmann, der Perlen sucht, ein König, der eine Hochzeitsfeier ausrichtet usw.

Warum tut der Herr Jesus das? Und genau die Frage hatten sich auch die Jünger

gestellt.

Matthäus 13,10.11: Und die Jünger traten hinzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? 11 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben;

Irgendwie: Autsch! Was tut Jesus hier? Er sorgt dafür, dass nicht alle Zuhörer verstehen, was er predigt! Frage: **Was unterscheidet** die Jünger von den anderen? Ich sage mal, was sie nicht unterscheidet: Sie sind nicht schlauer! Aber sie tun etwas... sie verbringen Zeit mit Jesus und stellen Fragen. Das unterscheidet sie.

Markus 4,34: Ohne Gleichnis aber redete er nicht zu ihnen; aber seinen Jüngern erklärte er alles besonders.

Matthäus 13,36: Dann entließ er die Volksmengen und kam in das Haus; und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Gleichnis vom Unkraut des Ackers!

Hier sind Jünger am Werk. Sie haben eine besondere Beziehung zum Herrn Jesus und sie stellen Fragen. Und das ist der Grund dafür, dass sie Antworten bekommen. Aber warum die Geheimniskrämerei? Warum wird gerade dieses Thema nicht mit der Gießkanne über jeden ausgegossen, der es hören und nicht hören wollte? Und dafür gibt es mindestens zwei Gründe. Erster Grund: Es wäre nicht weise, so zu handeln: *Wir sollen die Perlen nicht vor die Schweine werfen* (Matthäus 7,6) und der Herr Jesus macht uns vor, wie das geht. Zweiter Grund: Was der Herr Jesus mittels seiner Gleichnisse über das Reich Gottes sagt, passt so gar nicht zu dem, was die jüdische Bevölkerung damals erwartete. Es brauchte schon Glauben an ihn, um das, was er sagte, annehmen zu können.

Ich will kurz versuchen, euch die Spannung, die im Raum steht, zu verdeutlichen.

Das jüdische Volk erwartete einen zweiten David. Einen General und König, der die nationale Identität und vor allem Israel als politische Größe wieder herstellen würde. Diese Erwartung war so tief im Denken der Juden verankert, dass selbst ein Johannes der Täufer im Gefängnis, mit dem realen Messias gedankliche Probleme bekam und ganz ernsthaft fragt:

Matthäus 11,2.3: Als aber Johannes im Gefängnis die Werke des Christus hörte, sandte er durch seine Jünger 3 und ließ ihm sagen: Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?

Ich hoffe, ihr hört, was Johannes sagen will. Du bist nicht die Art von Befreier, den ich erwartet habe! Du tust die falschen Sachen! Müsste da nicht viel mehr in Richtung Guerilla-Krieg, politisches Engagement oder wenigstens ab und zu ein bisschen Feuer vom Himmel passieren? Und die Antwort von Jesus macht klar, wie falsch er liegt:

Matthäus 11,4-6: Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und

verkündet Johannes, was ihr hört und seht: 5 Blinde werden sehend, und Lahme gehen, Aussätzige werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auferweckt, und Armen wird gute Botschaft verkündigt. 6 Und glücklich ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt!

Achtet mal auf den letzten Vers. *Glücklich ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt!* Der Herr Jesus geht anscheinend davon aus, dass genau das die Regel ist. Dass man mit der Art „König“, die er sein will, nichts anzufangen weiß. Und umgekehrt gilt das übrigens auch. Als man ihn zum König machen will, macht Jesus was?

Johannes 6,15: Da nun Jesus erkannte, dass sie kommen und ihn ergreifen wollten, um ihn zum König zu machen, zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.

Der Herr Jesus weiß genau, was das Volk gern hätte, aber genau das, ihr Anführer in einer Erhebung gegen die Römer... genau das wollte er nicht sein.

Ich staune ehrlich immer wieder darüber, wie schlau der Herr Jesus mit dem Problem umging, das sich aus seiner Botschaft ergab. Er hatte ein Evangelium zu verkündigen. Und im Zentrum dieses Evangeliums stand ein Königreich. Ein Reich das er errichten und dessen König er sein wollte. Und gleichzeitig hatte dieses Reich nichts gemein mit dem römischen Reich oder einem anderen Reich der Antike. Es war in der Welt, aber nicht von der Welt. Und damit wir uns nicht falsch verstehen, das Reich Gottes ist nicht die Ewigkeit und es ist keine geistliche Erfahrung, die wir machen. Das Reich Gottes ist ein Reich, in das man eintreten muss. Und trotzdem verwirklicht es sich eben nicht als eine Größe, die man auf einer Landkarte einzeichnen kann. Das ist für uns vielleicht schon nicht auf Anhieb nachzuvollziehen, wie viel schwieriger muss es für die Leute damals gewesen sein. Und was für eine – entschuldigt den Begriff – Eiertanz, den Jesus hier aufführen muss, um einerseits überhaupt übers Reich Gottes zu predigen und andererseits die Erwartungshaltung seiner Zuhörer nicht soweit anzustacheln, dass die zu den Waffen greifen und eine Rebellion gegen Rom anzetteln. Ganz schwierig. Und deshalb die Gleichnisse. In Bildern über das Reich Gottes predigen, sodass die wirklich interessierten nachfragen und die Hitzköpfe, denen es vielleicht gar nicht um den Glauben, aber dafür umso mehr ums Krawallmachen geht, wieder abziehen.

So Jesus predigt also Folgendes:

Markus 1,15: und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!

Frage: Woher kommt die Idee eines Evangeliums? Sie sollen ans Evangelium glauben, aber hier steht ja gar nicht, was damit gemeint ist. Muss es auch nicht, weil die Leute ihre Bibel kannten. Werfen wir einen Blick in eine messianische Prophetie:

Jesaja 52,7: Wie schön sind auf den Bergen die Füße dessen, der (frohe) Botschaft (o. Evangelium, euangelion) bringt, der Frieden verkündet, der gute Botschaft

bringt, der Rettung verkündet, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König!

Beim Evangelium geht es genau um eine Sache: *Dein Gott herrscht als König!* Wenn der Herr Jesus predigt: *Tut Buße und glaubt an das Evangelium*, dann haben seine Zuhörer diesen Text vor Augen. Wenn er davon spricht: *das Reich Gottes ist nahe gekommen*, dann ist für alle klar, was er meint: Gott steht kurz davor sein Reich aufzurichten.

Es ist die Verkündigung von Frieden. Deshalb reden wir auch vom Evangelium des Friedens (Epheser 6,15).

Es ist die Verkündigung von Rettung. Deshalb reden wir auch vom Evangelium der Rettung (o. des Heils) (Epheser 1,13).

Es ist die Verkündigung von der Aufrichtung des Reiches Gottes. Und deshalb reden wir auch vom Evangelium des Reiches Gottes (Apostelgeschichte 8,12) und wenn man den Feinden der ersten Christen einmal zuhört, dann werfen die ihnen was vor?

Apostelgeschichte 17,7: die hat Jason beherbergt; und diese alle handeln gegen die Verordnungen des Kaisers, da sie sagen, dass ein anderer König sei: Jesus.

Das war das Selbstverständnis der Jünger Jesu. Für sie war der Herr Jesus König. Also schauen wir uns den Begriff *Reich Gottes* noch etwas genauer an. Das Wort Reich, Gr. Basileia, ist das ganz normale Wort, das in der Antike ein Volk beschrieb, das von einem König beherrscht wurde. Wir würden heute sagen: Monarchie. Im Alten Testament – natürlich in der griechischen Version davon, der Septuaginta – taucht das Wort in seiner natürlichen Bedeutung das erste mal auf in

1Mose 10,9.10: Er war ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN; darum sagt man: Wie Nimrod, ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN! 10 Und der Anfang seines Königreiches war Babel und Erech und Akkad und Kalne im Land Schinar.

Und es wird euch nicht erstaunen, zu hören, dass *Königreich* als Begriff für die Philister, die Israeliten, die Babylonier, Medo-Perser, Griechen und die Römer verwendet wurde. Es ist halt das ganz normale Wort für die in der Antike am meisten verbreitete Staatsform. So gut wie jedes Volk hatte einen König.

Heute ist das anders. Ganz anders. Die Frage ist, ob es heute dadurch viel besser ist, aber das muss uns glücklicher Weise nicht interessieren, uns muss klar sein, dass wir damit grundsätzlich ein Verständnisproblem haben, wenn es darum geht das *Evangelium vom Reich Gottes* richtig zu verstehen. Wir verbinden außer ein paar sehr verschwommene Ideen aus Historienfilmen und Romanen wenig mit einem König. Wenn heute jemand sagt: Jesus ist König! Dann frage ich mich schon oft, ob derjenige weiß, was er da sagt. Ein König hatte ein Recht auf absolute Loyalität und Verehrung. Ein König machte die Gesetze, setzte sie durch und konnte absoluten Gehorsam erwarten. Und ein König hatte für die Verteidigung des Landes zu sorgen und sich um das Wohlergehen seiner Bürger zu kümmern. Allerdings wurde ein König nicht gewählt, er war König aufgrund seiner

Abstammung oder weil er das Land erobert hatte. Er war im umfassenden Sinn der Souverän eines Landes und konnte weitgehend tun und lassen, was er wollte.

Ich kann euch das hier alles sagen, aber ihr werdet trotzdem keinen inneren Bezug zu dem Gesagten haben. Vielleicht hattet ihr mal einen strengen Lehrer oder eine cholerische Chefin, das wäre dann emotional vielleicht der engste Bezug zu einem König. Aber was wir dann fühlen ist natürlich immer noch meilenweit entfernt von einem wirklichen König.

Hört euch nur mal diese vier Verse an:

Sprüche 16,14: Der Zorn des Königs ist ein Todesbote; aber ein weiser Mann wendet ihn ab.

Sprüche 20,2: Wie das Knurren eines Junglöwen ist der Schrecken des Königs, wer sich seinen Zorn zuzieht, verwirkt sein Leben.

Sprüche 16,15: Im Leuchten des Angesichts eines Königs ist Leben, und sein Wohlgefallen ist wie eine Wolke des Spätregens.

Sprüche 24,21: Fürchte den HERRN, mein Sohn, und den König! Mit Aufrührern lass dich nicht ein!

Auch wenn wir die vier Verse nicht im Detail betrachten können, wird doch deutlich, dass der *König* Quelle des Lebens und des Todes ist. Es gilt ihn zu fürchten, wie man Gott fürchtet. Auf keinen Fall darf man gemeinsame Sache mit Rebellen machen.

Wenn wir auf einen König stoßen, dann begegnen wir dem Konzept der Unterwerfung. Dann geht es nicht mehr darum, dass wir auch nur einen Tag für uns selbst leben, sondern dann leben wir für ihn. Und wir leben so, wie er das will.

Ein Königreich besteht also aus zwei Bestandteilen. Einem König der herrscht und einem Volk das beherrscht wird. Beim Königreich Gottes ist das nicht anders. Die einfachste Definition von Reich Gottes ist deshalb die: Das Reich Gottes ist die Gemeinschaft derer, die von Gott regiert werden. Das Evangelium vom Reich Gottes ist also die frohe Botschaft, dass Gott regiert und zwar durch den Herrn Jesus und zwar über die Herzen derer, die an ihn glauben.

Das war schon beim Volk Israel sein Ziel:

2Mose 19,5.6a: Und nun, wenn ihr willig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr aus allen Völkern mein Eigentum sein; denn mir gehört die ganze Erde. 6 Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein.

Das war das Ziel, hat aber leider beim ersten Anlauf nicht geklappt. Wird dann aber im neuen Bund verwirklicht.

Offenbarung 1,5b.6a: Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut 6 und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott

und Vater:

Und damit kommen wir für heute zum Schluss und fassen zusammen:

Das Reich Gottes ist eine Gegengesellschaft von Menschen, die für sich die Herrschaft des Messias als König angenommen haben. Es sind Gläubige, die ihrem König folgen, wohin immer der sie führt. Das Reich Gottes ist *in* der Welt. Es findet als Erfahrung jetzt statt. Aber es ist nicht *von* dieser Welt, weil die Herrschaft des Königs auf Freiwilligkeit beruht und weil ihr der Glaube, also das Vertrauen in den König vorausgehen muss. Ich kann nicht gegen meinen Willen ins Reich Gottes kommen und ich kann auch nicht ins Reich Gottes kommen, ohne das Evangelium angenommen zu haben.

Letzte Frage: Ist dann das Reich Gottes einfach ein anderes Wort für die Gemeinde? Und die Antwort ist diese: Wenn man sich die wahre Braut Christi anschaut, also die Gemeinde als die Summe der Menschen, die wirklich gläubig und wiedergeboren sind und sich nicht nur äußerlich zu einer Kirche halten, obwohl es im Herzen ganz anders aussieht. Wenn man die wahre Braut Christi betrachtet, dann sieht man das Volk Gottes vor sich und damit Reich Gottes. ABER bitte lasst uns gleichzeitig niemals vergessen, wie wenig die Kirche als Institution mit der wahren Braut Christi übereinstimmt. Es würde mich wundern, wenn in Deutschland von den geschätzt 44 Millionen Christen auch nur 10 % ewiges Leben haben.

Es ist halt viel leichter, sich einer Kirche anzuschließen, als sich einem König zu unterwerfen, der unser ganzes Leben für seine Ziele mit dieser Welt haben will. Wo von Anfang an klar ist, dass ich mich selbst verleugnen, alles aufgeben und die Kosten überschlagen muss, weil ich sonst nicht einmal dazu taue diesem König auch nur einen Tag zu dienen. Aber wo ich dazu bereit bin, da heißt es dann: Willkommen im Reich Gottes.

AMEN